

Bolenge-Echo Nr. 41

Nachrichten aus unserem Partnerkirchenkreis Bolenge/Kongo 3. Juli 2018

Aufatmen in Bolenge

Noch ist die Ebola-Epidemie im Kongo nicht für beendet erklärt, aber die Menschen atmen auf. Dr. Bosolo schreibt Anfang Juli: „Der letzte Ebola-Fall ist am 6. Juni registriert worden; seitdem wurde kein neuer bestätigt. Wenn es nach 45 Tagen keinen neuen Fall gibt, wird die Epidemie für beendet erklärt. Wir müssen also seit dem 6.6. zählen und hoffen bald auf diese gute Nachricht.“ Das ist die gute Nachricht am Beginn dieses Bolenge-Echos. Die befürchtete große Katastrophe, ein unkontrollierter Ausbruch in der Millionenstadt Mbandaka ist nicht eingetreten. Gott sei Dank! Hinter dieser guten Nachricht steht ein harter Kampf vieler Menschen – vor Ort auf dem Äquator, bei den großen internationalen Hilfsorganisationen und nicht zuletzt hier in Dortmund, wo Menschen mit großartigen Spenden reagiert haben auf den Hilferuf aus unserer Partnerregion.

Danke Dortmund!

Bis heute sind an Ebolaspenden über 7.000,- Euro eingegangen, die inzwischen der Jüngerkirche im Kongo, unserer Partnerkirche, zur Verfügung gestellt wurden. Hinter dieser Summe stehen mehr als hundert Menschen, die sich anrühren lassen. Denen es nahe geht, wenn völlig fremde Menschen in Not geraten, die vielleicht auch Angst haben, die tödliche Seuche könne auch bis zu uns nach Europa kommen. Oder die einfach dankbar sind für ihr gutes Leben. „Gott meint es sehr gut mit mir“ schreibt eine Spenderin als Grund ihrer reichlichen Spende. Diese überraschende Großzügigkeit verdient Dank. Jede und jeder soll wissen: Meine Spende war ein wichtiger Baustein für schnelle Hilfe. Ich hoffe, dass es uns gelingt, allen auch persönlich zu danken – leider ist das nicht einfach, weil viele keine Adresse angegeben haben.

Der harte Kampf gegen Ebola vor Ort

Dr. Bosolo beschreibt den Kampf in Zahlen: „An diesen Zahlen wird deutlich, dass der Kampf gegen Ebola, an dem die Jüngerkirche zusammen mit anderen Partnern teilgenommen hat, erfolgreich war:

10 Gesundheitsstationen wurden mit Medikamenten versorgt:



20 Laserthermometer wurden an Gesundheitsstationen verteilt. (*Sehr wichtig zur Fiebererkennung ohne Körperkontakt aber auch sehr teuer.*)

100 Handwaschstationen verteilt zusammen mit enormen Mengen an Desinfektionsmitteln:



15.147 Menschen wurden in den Dörfern aufgeklärt:



„Dennoch - auch wenn die laufende Entwicklung von Ebola nach unten zeigt aufgrund des guten Kampfes vieler Partner. Wir müssen dranbleiben zu kämpfen, um sie auszurotten. Vor allem müssen wir ein dauerhaftes System von Prävention aufbauen und die Gesundheitsstationen stärken, dass sie in Zukunft solche Epidemien verhindern können. Im Moment führen wir vor allem die Aufklärungsarbeit weiter und stärken die Gesundheitszentren, die sich einem riesigen Bedarf gegenübersehen wegen der vor einiger Zeit in der Region (*von der Regierung – Wahlkampf!*) verfügten Gratisversorgung. Damit soll die Bevölkerung leichteren Zugang zur Gesundheitsversorgung haben. Wir danken zu allererst Gott, der uns beschützt hat in der sehr gefährlichen Zeit von Ebola und der uns Kraft gegeben hat, unsere Aufgaben in diesem Kampf gut auszuführen. Und zweitens danken wir

unseren Partnern, der VEM und den Partnerschaftskreisen in Dortmund und Mettmann für ihre finanzielle Unterstützung, die uns geholfen hat, die nötigen Mittel schnell zu besorgen und Hilfen zu organisieren“. Soweit Dr. Bosolo in verschiedenen Berichten.

Muss dem viel hinzugefügt werden? Ich meine nein. Die Zahlen und die wenigen Fotos zeigen, welche Arbeit unsere Partnerkirche und Dr. Bosolo als Verantwortlicher für die medizinische Arbeit mit seinem Team in den letzten sechs Wochen geleistet hat. Unter Bedingungen, die sich hier kaum jemand vorstellen kann. (Wer sich eine Vorstellung davon verschaffen will, dem sei empfohlen der aktuelle Bericht eines deutschen Freiwilligen: [www. Robert-Koch-Institut Ebola-Ausbruchbekämpfung in der Demokratischen Republik Kongo im Juni 2018 - ein Erfahrungsbericht Teil 2](http://www.Robert-Koch-Institut-Ebola-Ausbruchbekämpfung-in-der-Demokratischen-Republik-Kongo-im-Juni-2018-ein-Erfahrungsbericht-Teil-2)).

Zuletzt: Hat Ebola hat auch ein Gutes?

Schließlich war zum ersten Mal, zumindest für einige Momente, der welt-öffentliche Blick der Medien auf die Äquatorregion der Demokratischen Republik Kongo gerichtet. So wurde deutlich, dass Infrastruktur, Straßen, Gesundheitsstationen etc. in jämmerlichem Zustand sind, dass krasse Armut und fehlende Bildung Katastrophen wie Ebola extrem verstärken, kurz: dass es an allem Nötigsten fehlt, weil seit Jahrzehnten Regierung und alle Verantwortlichen diese Region und ihre Bewohner total vernachlässigt, ja aufgegeben haben. So haben es gerade auch deutlich in Richtung Regierung die 7 katholischen Bischöfe der Equateurprovinzen gesagt.

Dass solches welt-öffentliches Hinsehen eine Verbesserung für die leidende Bevölkerung nach sich ziehen möge, ist unsere Hoffnung - ein frommer Wunsch? Wir jedenfalls müssen dranbleiben, da wo es möglich ist, mit unseren Mitteln die Situation zu verbessern. Mit Dr. Bosolo und seinem Team haben wir hervorragende Partner vor Ort, die unser Vertrauen und unsre Unterstützung verdienen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Bolengekreis

Dorothea Philipps

Spenden: Ev. Kirchenkreis Dortmund

IBAN: DE33 4405 0199 0001 0611 00 - Stichwort: Ambulanzboot oder Bolenge allgemein